

Kann man zu Ihrer Religion übertreten?

Antworten von
Geshe Thubten
Ngawang

Journalisten des PM-Magazins stellten einen Fragenkatalog „Die großen Religionen im Vergleich“ zusammen, den Geshe Thubten Ngawang für die Buddhisten beantwortete. Lesen Sie im folgenden die kurzen Antworten auf die Fragen der Journalisten.

1. Kann man zu Ihrer Religion übertreten? Wenn ja – wie?

Buddhist kann jeder Mensch werden ungeachtet der Nationalität, des Geschlechts und der sozialen Stellung. Grundlegend ist das Vertrauen zum Buddha als Lehrer, zu seiner Lehre (Dharma) als Mittel gegen das Leiden und zu der geistigen Gemeinschaft (Saṅgha) als Wegbegleiter. Der Entschluß, sich diesen „Drei Juwelen“ anzuvertrauen, wird Zuflucht genannt und kann vor einem Lehrer mit der Rezitation der Zufluchtsformel bestärkt werden.

2. Wie und in welchem Alter werden die Kinder in die jeweilige Religionsgemeinschaft aufgenommen? Gibt es religiöse Zeremonien für Kinder/Jugendliche, die das Band zur Religionsgemeinschaft vertiefen?

Kinder erleben zunächst die gelebte Religiosität ihrer Eltern und nehmen so Kontakt zu Lehrern und Tempeln auf. Der vollständige Eintritt in die Gemeinschaft erfolgt zu meist erst, wenn das Kind zu einer vernünftigen Entscheidung fähig ist. Eine Kindstaufe findet nicht statt, es wird aber empfohlen, Kinder zu Zeremonien mitzunehmen und sie so Eindrücke vom religiösen Leben sammeln zu lassen. Wichtiger als das Bekenntnis des Kindes ist in jedem Fall, daß das Kind sich ein Vorbild an den gelebten religiösen Tugenden der Eltern nehmen kann und in einer Atmosphäre des Mitgefühls und des Glaubens aufwächst.

3. Welche rein religiösen Pflichten hat der Gläubige: Gebete? Besuche in der Kirche, Synagoge, Moschee, im Tempel? Wenn ja – wie oft?

Die Intensität der eigenen Hingabe ist jedem Gläubigen



Foto: C. Spitz

selbst überlassen. Um jedoch dem Begriff Religion Sinn zu geben, wird bei der Zufluchtname empfohlen, durch ein moralisches Leben anderen Wesen keinen Schaden zuzufügen, sich täglich mit Respekt der Verehrungsobjekte zu erinnern und Tischgebete zu sprechen. Darüber hinaus ist es dann möglich, Gelübde tieferer moralischer Bindungen und Meditationsverpflichtungen auf sich zu nehmen, um die eigene Praxis zu intensivieren. Wenn

möglich sollte die Religion intensiv studiert werden, da nur so ein tiefer Glaube entwickelt werden kann.

4. Ist finanzielle Unterstützung der Gemeinde freiwillig oder Pflicht? In welcher Form?

Finanzielle Unterstützung der Tempel und Zentren ist den Gläubigen freigestellt, gilt aber als religiöse Tugend. Kirchensteuer wird nicht erhoben, und Zentren in Europa existieren durch Mitgliedsbeiträge und freie Spenden.

5. Gibt es Essensge- oder Verbote? Wenn ja – wie werden sie begründet?

Abgelehnt werden sowohl zu strenge Askese als auch Völlerei, da sie der Meditation schaden. Aus Mitgefühl mit den Tieren sind viele Buddhisten Vegetarier.

6. Gibt es Kleidungs Vorschriften? Wenn ja – welche?

Laienbuddhisten haben keinerlei Kleidungs Vorschriften. Es gilt aber als förderlich, mit einfacher und gepflegter Kleidung zufrieden zu sein und sich den Landessitten anzupassen, um kein Aufsehen zu erregen. Ordinierte Nonnen und Mönche tragen ähnlich wie christliche Ordinierte Roben, um äußerlich zu zeigen, daß sie ein spirituelles Leben gewählt haben.

7. Gibt es den Begriff der Sünde? Was gilt als schlimmste Sünde? Wie erlangt der Gläubige Verzeihung?

Im Buddhismus spricht man von einer unheilsamen Handlung. Derartige Handlungen wie das Schädigen anderer in

Form von Töten und Stehlen, aber auch schon negative Denkweisen, hinterlassen karmische Potentiale im Geist des Handelnden, die ihn in diesem und späteren Leben Leiden erleben lassen. Die Bereinigung solcher Handlungen erfolgt durch die Reue und die Hinwendung zum Heilsamen in der Gegenwart der Buddhas in Form von Mitgefühl, Vertrauen etc. als Gegenmittel.

8. Welche Gottesvorstellung hat die Religion? (Schöpfergott?)

Der Buddha hat die Existenz einer beständigen letzten Ursache für die Welt, die den Wesen ihr Schicksal zuteilt, abgelehnt, da sie dem Gesetz des Entstehens in gegenseitiger Abhängigkeit widerspricht. In seinen moralischen Implikationen wird der Glaube an einen Schöpfergott in anderen Religionen respektiert. Das Gesetz von Handlungen und ihren Wirkungen (Karma) gilt aber als die eigentliche zugrundeliegende Realität solcher Glaubensformen.

9. Was ist das Ziel der religiösen Praxis (Erleuchtung, Erlösung o.ä.)?

Neben der Verminderung der Leiden dieses Lebens durch eine heilsame Lebensweise mit sich und seinen Mitmenschen kennt der Buddhismus vielfältige spirituelle Ziele. Dabei kann man zunächst ein hohes Dasein nach dem Tod anstreben oder die Befreiung aus allem Leiden oder sogar die Vollkommenheit eines Buddha.

10. Welche Vorstellungen/Dogmen existieren zum Jenseits und zum Leben nach dem Tod?

Im Buddhismus wird akzeptiert, daß sich der Geist, der nicht mit dem Körper identisch ist, nach dem Tod vom



Thangka: Sammlung G.-W. Essen



Alles Erleben ist von eigenen Handlungen der Vergangenheit abhängig: das Leiden in den Höllen ebenso wie die Glückseligkeit in Reinen Ländern.

Körper trennt und nach dem Durchlaufen eines Zwischenzustandes in einem feinstofflichen Körper während der Empfängnis mit einem neuen Körper verbindet. Die Qualität des zukünftigen Lebens ist abhängig von der moralischen Lebensführung und der spirituellen Entwicklung in der Vergangenheit (Karma), vor allem auch von dem Bewußtseinszustand im Tod.

11. Gibt es die Vorstellung einer Hölle?

Wenn ein Wesen besonders unheilvolle Handlungen durchgeführt hat und diese nach dem Tod karmisch heranreifen, kann es seine Existenz subjektiv als höllisch, d. h. von unerträglicher

Leidhaftigkeit erfahren. Um eine solche Existenz zu vermeiden, sollte man die Zehn Unheilsamen Handlungen und vor allem das Töten vermeiden. Entsprechend führt die Reifung heilsamer Taten zu der subjektiven Empfindung von himmlischen Glückszuständen in anderen Welten.

12. Wie steht die Religion zu Empfängnisverhütung, künstlicher Befruchtung, Schwangerschaftsabbruch?

Empfängnisverhütung ist – solange keine Eizelle befruchtet worden ist – unproblematisch und auf jeden Fall einer ungewollten Schwangerschaft oder einer überbevölkerten Welt vorzuziehen. Solange die Motivation heilsam ist, kann auch eine künstliche Befruchtung vorgenom-

men werden. Das Konzept des Eingriffs in Gottes Wirken gibt es dabei nicht. Das Ziel muß immer der Nutzen von Eltern und Kind sein. Das gilt auch für eventuell behinderte Kinder. Der Schwangerschaftsabbruch gilt als sehr unheilsam, weil man im Buddhismus annimmt, daß bei der Empfängnis bereits ein Wesen aus dem Zwischenzustand mit der Eizelle in Kontakt kommt und es sich somit vom ersten Moment der Schwangerschaft an um ein Wesen mit dem Willen und dem Recht auf Leben handelt, das keinen Schaden erleben möchte.

13. Wie steht die Religion zur Frage der Scheidung/ des Ehebruchs/ der sexuellen Beziehungen vor der Ehe?

Die Ehe gilt im Buddhismus nicht als Sakrament, sondern als eine weltliche Regelung zwischen Partnern. Der Buddha hat in seiner Sexualmoral die Absicht, Disharmonie zwischen den Menschen und sexuelle Ausbeutung zu vermeiden, indem er zu Treue und Mäßigung rät. Wenn eine Beziehung gescheitert ist, ist die Scheidung sinnvoll. Solange die Verbindung besteht, sollte sexueller Kontakt zu anderen Partnern vermieden werden. Bei sexuellen Beziehungen vor der Ehe ist auf die geistige Reife der Partner und auf die Vermeidung unfreiwilliger Schwangerschaft zu achten.

14. Wie steht die jeweilige Kirche zur Frage von Ehen mit Andersgläubigen? In welchem Glauben sollen die Kinder aus solchen Verbindungen erzogen werden?

Der Ehe mit Andersgläubigen steht nichts im Wege. Wichtig ist, daß der Partner einen Buddhisten nicht an der eigenen Religionsausübung hindert und selber auch im besten Sinne religiös ist. Das Kind sollte so in einer Grundstimmung von Mitgefühl und Toleranz aufwachsen, die allen Religionen gemein ist, und sich als Erwachsener frei für ein Bekenntnis entscheiden können.

15. Können Frauen kirchliche Funktionen übernehmen?

Wenn Frauen entsprechend ausgebildet sind, können Sie jede geistliche Funktion übernehmen. Sie können auch alle Heilsziele des Buddhismus erreichen.

16. Welche großen, für alle Gläubigen verbindlichen Festtage gibt es?

Es gibt vor allem die Vesakh-Feier, bei der Geburt, Erleuchtung und Verscheiden des Buddha gefeiert werden. Auch der Tag der ersten Lehrrede des Buddha wird begangen.



Zeichnung: Anup Das

Der Tag, an dem der Buddha im Hirschpark von Sarnath bei Vārānāsī die erste Lehrrede nach seiner Erleuchtung erteilte, ist ein wichtiger buddhistischer Feiertag.

Weiterhin ist das Neujahr religiös ausgerichtet, und die Taten großer Heiliger werden erinnert. Die Festtage fallen entsprechend der Kalender der Länder unterschiedlich aus.

17. Wie heißt die jeweilige Heilige Schrift? Was ist ihr Ursprung? (Offenbarung?)

Der Kanon der buddhistischen Schriften in Tibet umfaßt die Lehrreden des Buddha und die Kommentare indischer Meister. Darüber hinaus gibt es dann Subkommentare späterer Meister. Eine Offenbarung wird nicht angenommen. Die Schriften entstammen den Einsichten der Verfasser, sind aber teilweise durch die Inspiration von Buddhas zustande gekommen.

18. Wer ist das geistige Oberhaupt?

Es gibt kein für alle Buddhisten verbindliches Oberhaupt. Der Buddha hat keinen Nachfolger bestimmt. Innerhalb der Traditionen gibt es oft gewählte Leiter

für eine bestimmte Zeit. In Fragen der Lehrauslegung müssen sie sich der logischen Prüfung stellen. Der kraft seiner Persönlichkeit berühmteste Buddhist heutzutage ist der Dalai Lama.

19. Welche (bedeutenden) Sekten oder mystischen Strömungen haben sich aus der jeweiligen Religion gebildet? Wie steht die Kirche zu ihnen?

Da es keine Einheitskirche gibt, ist der Buddhismus von vornherein pluralistisch ausgerichtet, und es gilt als im Sinne des Buddha, daß es entsprechend den unterschiedlichen Veranlagungen der Gläubigen eine Vielfalt von Zugangsweisen gibt. In jedem Land haben sich so auch im Zusammenhang mit der jeweiligen Landeskultur zahlreiche Strömungen entwickelt. Die einflußreichsten Formen der Lehre auf der Welt sind heute der Therāvāda-Buddhismus (Sri Lanka, Burma, Thailand), der Zen-Buddhismus (Japan, Korea, Vietnam, Taiwan) und der Tibetische Buddhismus. Die letzten beiden Formen gehören dem Mahāyāna-Buddhismus an; im Tibetischen Buddhismus ist der tantrische Buddhismus enthalten. Bestrebungen nach einer Vereinheitlichung gibt es nicht. In der westlichen Welt findet zunehmend eine Kooperation der verschiedenen Traditionen statt, die früher oft geographisch völlig getrennt waren. Alle Strömungen basieren auf den gleichen Grundlagen des Buddhismus, den Vier Wahrheiten der Heiligen.

Mit freundlicher Genehmigung des PM-Magazins, Heft 12/1996